

EDITORIAL

Robert Nef
«Von kommenden Dingen» 1

ZU GAST

Rudolf Imhof
Die Verantwortung der Unternehmer 3

TITELBILD

Noch ein «sterbender Soldat»? 4

POSITIONEN

Ulrich Pfister
Ein trojanisches Pferd in der Verfassung? 5

Albert A. Stabel
Die Schweiz unter dem Druck der USA 6

Johannes Schasching
Kirche und Marktwirtschaft 7

IM BLICKFELD

Gert Hensel
Multi-polare Ordnung für die Welt 9

PORTRAIT

Dieter Heimböckel
Widersprüchlicher Universalist:
Der Industrielle, Politiker und
Schriftsteller Walther Rathenau 12

KONTROVERSE

Beziehungsfilz in der Wirtschaft?

Michael Nollert
Noch immer jenseits von Markt und Staat:
Das schweizerische Verwaltungsratsnetzwerk 16

Egon P. Zehnder
Kein Platz für Sentimentalitäten 18

DOSSIER

Unternehmen – Zwischen Stagnation und Revolution

Robert Jakob
Rezession – Die verpasste Chance 20

Menno Brouwer
Knacknüsse der modernen Wirtschaftstheorie.
Zur ökonomischen Ver- und Erklärung
menschlichen Handelns 23

Robert Nef
Dauer und Wandel am Ende der Industrie-
gesellschaft. Zehn Thesen 26

Roland Baader
Freiheit für die Arbeit 33

Rudolf Walser
Fusionen, Kooperationen, Verlagerungen –
Machtspiele oder Logik des Marktes? 37

KULTUR

Ludger Lütkehaus
Der letzte Statthalter des nicht
verabschiedeten Sinns.
Karl Heinz Bohrer's «Theorie der Trauer» ... 43

Alexandra M. Kedves
Glaziale Geschichten.
Perikles Monioudis' neuer Roman «Eis» 45

AGENDA 47

IMPRESSUM 48

AUTORINNEN UND AUTOREN 48

«Von kommenden Dingen»

Walther Rathenau steht als vielschichtige Persönlichkeit am Schnittpunkt der drei Bereiche «Wirtschaft», «Kultur» und «Politik». Als «Mann der Wirtschaft» war er von seiner grossindustriellen Herkunft prädestiniert, der kulturphilosophischen Schriftstellerei galt seine Leidenschaft, und als Ausserminister der Weimarer Republik ist er von nationalistischen Fanatikern ermordet worden. Er hat sich selbst als «Seher» an einer technisch-zivilisatorischen Schwelle gedeutet und die Mechanisierung als eine unwälzende Kraft, aber auch als eine Not, «die ihre Gegenkräfte bereits erzeugt», beschrieben. Heute sind wir mitten in einer technisch-zivilisatorischen Umwälzung, deren Ausmass die durch die elektrische Energie bedingten Anpassungsprozesse in der Industriegesellschaft der Jahrhundertwende wohl weit übertrifft. Weltweit steht die Arbeitsgesellschaft vor einem primär technisch bedingten Bedarf an Anpassung und Flexibilisierung, bei dem wir Europäer uns so schwer tun, weil wir besonders stark von den Werten einer Industriegesellschaft geprägt und – vielleicht – auch verbogen sind. Der Neuerungsdruck wirkt sich vor allem im Bereich der Wirtschaft aus, welche zur Trägerin der Revolution wird, während sich im Bereich des Politischen, vor allem bei den strukturkonservativen Verteidigern des nahezu bankrotten Wohlfahrtsstaats und bei seinen überaus zahlreichen Nutzniessern, die Bremser jeder Couleur breit machen. Im Kulturbereich herrscht allgemeine Ratlosigkeit. Die traditionellen Vorkämpfer für neue Ideen haben die Initiative weitgehend verloren und begnügen sich mit vielfältigem Schelten, wobei sich die vertrauten Koordinaten «Rechts gleich konservativ bzw. änderungsfeindlich» und «Links gleich fortschrittlich bzw. änderungsfreundlich» in ihr Gegenteil verkehrt haben. «Alles gesellschaftliche und politische Fortschreiten geht hervor aus dem Kampf zwischen Überlieferung und Neuerung», lesen wir bei Rathenau. Aktuell bleibt – auch mit veränderten ideologischen Vorzeichen – seine Bemerkung, die Tugenden der einen (Reaktionären) seien «Treue und Verständnis», und die Tugenden der anderen (Revolutionären) «Schöpferkraft und Intuition». Die Gefahren des Strukturkonservatismus (der heute in Kontinentaleuropa auch die Politik der «Linken» beherrscht), sind – nach Rathenau – «Borniertheit und Trägheit», während die Fortschrittsgläubigen sich – damals wie heute – vor «Dogmatismus und Leichtfertigkeit» hüten müssen.

ROBERT NEF